

Kobieta i małżeństwo. Społeczno-kulturowe aspekty seksualności. Wiek XIX i XX. [Frau und Ehe. Soziokulturelle Aspekte von Sexualität. 19. und 20. Jh.] Hrsg. von Anna Żarnowska und Andrzej Szwarc. Wydawnictwo DiG. Warszawa 2004, XXI, 518 S., engl. Zussass.

Anna Żarnowska hat der Frauengeschichte in Polen einen festen institutionellen Rahmen gegeben. Die Warschauer Professorin für Sozialgeschichte gab 1990 mit ihrem Kollegen Andrzej Szwarc ein unscheinbares Büchlein mit dem Titel „Kobieta i społeczeństwo na ziemiach polskich w XIX wieku“ (Frau und Gesellschaft in den polnischen Gebieten im 19. Jh.) heraus, das nunmehr den ersten und wiederaufgelegten Band der bislang acht Teile umfassenden Serie „Kobieta i ...“ darstellt. Der hier vorliegende achte Band ist einem in Polen nach wie vor delikaten Thema aus einer spezifischen Perspektive gewidmet. „Kobieta i małżeństwo“ (Frau und Ehe) ist nämlich – wie der Untertitel sagt – ein Sammelband über die „soziokulturellen Aspekte der Sexualität“. Freimütig werden Intimität und Erotik diskutiert, jedoch immer im Rahmen des Ehelebens. Zwar zitieren die Hrsg. Foucault, dessen Werk über die Geschichte der Sexualität 1995 auf polnisch erschienen ist, sie bleiben jedoch weit davon entfernt, die Kategorie „sex“ (in Relation zu „gender“ auch eine gängige Kategorie insbesondere der angloamerikanischen Geschlechtergeschichte) tatsächlich zu dekonstruieren. Zwar räumen Ż. und Sz. ein, daß aus der Perspektive der Ehe nicht alle sexuellen Phänomene erfaßt werden könnten, und versprechen daher, Sexualität „in anderen sozialen Dimensionen“ in weiteren Studien zu thematisieren (S. XIV). Dies ändert aber nichts daran, daß sie hiermit eine problematische wissenschaftliche Differenzierung zwischen ehelicher und nichtehelicher Sexualität vornehmen.

Der Sammelband umfaßt insgesamt 26 Aufsätze, eine Einleitung, die, ins Englische übertragen, am Schluß des Bandes als Summary fungiert, sowie einen Personen- und einen Sachindex, ferner Informationen über die Autorinnen und Autoren. Er ist in vier Kapitel unterteilt: „Die Sexualerziehung mit der Ehe im Hintergrund“, „Die Ehe unter dem Druck traditioneller Normen und neuer Sitten“, „Muster der Ehe und der Sexualität im gesellschaftlichen Diskurs“ sowie „Stärke und Schwäche der Stereotypen über Sexualität“. Wie in den anderen Bänden auch werden zahlreiche Ergebnisse aus Qualifikationsarbeiten neben Ausführungen renommierter Professorinnen und Professoren sowie Aufsätze von Autorinnen, die nicht in Polen sozialisiert wurden, vorgestellt. Der zeitliche Schwerpunkt des Bandes liegt auf der Wende vom 19. zum 20. Jh., die vor dem Hintergrund der Verwissenschaftlichung von Sexualität als sittlich-kultureller Umbruch interpretiert wird. Drei Aufsätze sind der sozialistischen Epoche gewidmet. Keiner der Beiträge macht explizit den Einfluß des Katholizismus zum Thema, jedoch wird in vielen Darstellungen deutlich, daß dieser die sittlichen Normen einrahmte, was sich insbesondere in der lange Zeit und in fast allen Schichten ausgeprägten sozialen Kontrolle der „Jungfrauen“ äußerte. Auch die Frage, ob und wie in der Ehe ungewollte Schwangerschaften verhindert wurden, wird vielfach erläutert. Beim Lesen der entsprechenden Beiträge kommt in den Sinn, daß dies vor dem Hintergrund der aktuellen polnischen Geburtenpolitik nach wie vor eine brennende Frage ist. Die Beiträger des Bandes beleuchten aber auch die evangelischen und die jüdischen Normen und Praktiken in Polen; ein Aufsatz ist dem viktorianischen England gewidmet. Der Sammelband ist durchgängig solide und informativ, einige Aufsätze sind originell, insgesamt fehlt jedoch eine stärkere inhaltliche Verklammerung. Die Thematisierung des ehelichen Sexuallebens war ein mutiger Schritt der Hrsg. Wünschenswert wäre darüber hinaus gewesen, daß sie „sex“ nicht nur als Praxis, sondern stärker auch als eine kulturhistorische Kategorie behandelt hätten.

Tübingen

Natali Stegmann